

Schusterin und Cigarrenarbeiterin lange vom Schlag ge-
troffen. Sie sind sofort totz zusammen.

Bittau, 19 September. Schwer verunglückt ist gestern auf der Mecklenburg in der Weisau hier der Radfahrer Schwedler aus Görlitz. Derselbe fuhr mit einem hiesigen Herrn auf einem Zweirad in schnellster Gangart, als an einem Ende der Reifen sprang. Dadurch kamen beide Fahrer zu Fall, und Herr Schwedler erlitt ganz besonders schwere Verletzungen im Gesicht. Beide zu Fuß anwesende Passanten gehilften leidlich ihm die erste Hilfe, verbunden die Wunden und begleiteten ihn dann per Drosche zu einem Arzte. Der hiesige Radfahrer, welcher allerdings weniger schwer verletzt ist, mußte sich jedoch ebenfalls mittels Drosche in seine Wohnung bringen lassen.

Militsch, 21. Septbr. Auf dem hiesigen Bahnhof ist gestern Vormittag durch den nach 9 Uhr fälligen Besuchserlaubnis aus Leipzig der dort stationierte Bahnmeister Möhle, als er vor dem einfahrenden Zug die Gleise noch überstreiten wollte, ersoff, überfahren und sofort getötet worden.

Altendorf. Vorgestern früh brannte das Internat der Eisenbahnschule aus. Trotzdem von dem Mobilität ein großer Theil noch rechtzeitig gerettet werden konnte, ist den Schülern Manches verbrannt. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wären auch die benachbarten Gebäude in Gefahr gerathen. Das Gebäude muß jedenfalls abgetragen werden.

Burgstädt, 20. September. In der am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Janusversammlung der Thüringer, Sächsischen und Sachsen-Lauenburgischen Kirche wurde fast nahezu einstimmig die Auflösung derselben beschlossen. Die Innung besteht über 200 Jahre. Es ist nun die Absicht vorhanden, eine neue Tischlerninnung zu begründen.

Hohenstein, 19. September. Vorlig. Woche verstarb in Hohenstein die Ehefrau des Oberhauptes Barth, die vor einiger Zeit von einem Nachbar übelrathlich mishandelt worden war. Um nun die Todesursache zu erfähren, ließ der Ehemann der Verstorbenen an dieser die Sektion vornehmen, die, wie dem "Zwickauer Wochenblatt" von hier gemeldet wird, zu Ungunsten des Thäters ausgesollten sein soll. Uebrigens war in der betreffenden Angelegenheit ein Staatsanwalt aus Zwickau in der Behausung Barths anwesend.

Zwickau, 19. Septbr. Bei dem Gewitter, das heute Morgen über unseren Ort zog, schlug der eine niedergehende Blitz in den auf freiem Felde der Verhüte befindlichen, mit Dämmen beladenen Wagen des Gutsbesitzers Herrn Ferdinand Egger und bestubte den Sohn Eggers, sowie die vor dem Wagen gespannten Pferde. Auch ein Mädchen, welches bei dem Geschirr war, wurde zu Boden geworfen, vermochte sich aber schnell vom Schick zu erholen und Hilfe herbeizurufen. Der junge Mann und die Pferde wurden dann noch häufig geschafft. Hier erholtene sie sich bald und es zeigte sich, daß sie zum Glück keine großen Verletzungen davongetragen hatten.

Plauen i. B. Der Zimmergeselle Louis Leonhardt aus Oberjohsberg, gegen den demnächst wegen der Schönauer Grenzthaten vor dem R. Schwurgerichte hier zu verhandeln sein wird, ist nicht des Mordes, sondern des Raubes angeklagt, und zwar nach §§ 249, 250 Nr. 1 und Nr. 151 des Strafgesetzbuchs. Nach leidodachtem Paragraphen kann Leonhardt, wenn er für schuldig gefunden wird, mit lebenslänglichem Bußgeldstrafe bestraft werden, weil bei dem Raube der Tod mehrerer Menschen verursacht worden ist.

Reichenbach, 21. September. Unter den Geschäftsgang in der Textil-Industrie verlautet von zuverlässiger Seite folgendes: Nachdem im hiesigen und Greiz-Geraer Bezirk sowohl in der Streitform, als auch Kammerarbeitsanstalt längere Zeit über Mangel an Beschäftigung gelagert wurde und in den meisten Webereien die Hälfte der Stühle leer standen, scheint in den letzten Tagen namentlich in der Kammgarbeitsanstalt ein Umschwung eingetreten zu sein. Mehrere Webereien haben nämlich nicht unbedeutende Aufträge deutscher und englischer Häuser erhalten, so daß sämtliche Stühle voll beschäftigt werden. Während bisher die Fabriken um 5 oder 6 Uhr Nachmittags geschlossen wurden, wird jetzt wieder bis 7 oder 8, ja bis 9 Uhr, namentlich in der Vorberarbeitung, gearbeitet. Einige Fabriken waren genöthigt, Arbeit an Lohnwebereien auszugeben. Diese Wendung zum Besseren ist umso mehr als eine günstige Vorbedeutung für die kommende Zeit anzusehen, wenn man bedenkt, daß die Reichsfabrikationen der Großstädte, welche doch auch noch Aufträge erwarten lassen, noch nicht eingegangen sind.

Leipzig, 20. Sept. Das Landgericht verurteilte den Debonnaire und Baumhüttischen Gramme wegen fahlässiger Körperverletzung zu einem Monat Haftstrafe. Bekanntlich wird bei Baumhüttens aus der sogenannten Ebensweder angewendet, ein aus einem Bäschel Radlein bestehendes Instrument, das mittels Federstift gegen einzelne Stellen des Körpers geschossen wird. In die entstandenen Wunden wird dann Öl verrieben. Der Angestellte hatte zum Bereitstellen ein untauberes Tuch benutzt, was auf dem Rücken des betreffenden Patienten eine schwere Narbenbildung verursachte. Die dräglichen Schmerzen waren dringend vor der Anwendung dieser "Naturheilmethode", da sie die reinlichste Sauberkeit verlangte. Sowohl der Körper des Kranken wie an den zu behandelnden Stellen vorher gereinigt, als auch jedes der gebrauchten Instrumente ist nach der Verwendung ausgeschlossen und desinfiziert werden. Von Interesse war die gerichtsärztliche Feststellung, daß die Kerze durch die einfache Anwendung vom spanischen Feuer und Genugtig dasselbe wie der Baumhüttismus erreichen, nämlich die Ablösung einer inneren Entzündung noch aufz.

Leipzig. Ein schreckliches Unglück ereignete sich an der Bahnstrecke Leipzig-Wunsiedel. Dort hatten sich Straßenarbeiter eben zum Frühstück gelagert, als ein Zug passirte, durch welchen ein Arbeiter sofort getötet, ein zweiter schwer am Hinterkopf verletzt wurde. Dem ersten vor zwei Tagen von Militär entlassenen Arbeiter Wugler aus Wunsiedel wurden beide Hände weggeschlagen und verscharrt der Unglückliche auf

dem Transport nach dem Krankenhaus Leipzig in der Nähe von O. 454.

Aus dem Reiche.

Dem furchtbaren Unglück auf See, von welchem wir bereits in einem Telegramm in vorigestrichener Nr. aus Memel berichteten, sind 29 Menschenleben zum Opfer gefallen. Des Rüheren wird darüber gemeldet: Nachmittags waren zahlreiche Fischerboote aus dem Memeler Vorort Bommelsvitte und den benachbarten Fischerdörfern zum Stromlinienfang ausgegangen. Nachts 2 Uhr kam plötzlich ein heftiger Sturm auf. Die Fischer versuchten, eilige den Hafen zu erreichen. Mit Booten gingen dies, drei gingen unter, dabei ertranken acht Fischer und eine Frau. Es hinterließen 7 Wittwen und 15 unverheirathete Männer. Noch plötzlicher wurde der benachbarte russische Vorort Bolangen betroffen. Von dort gingen in der durchbrechenden Brandung sieben Boote mit 20 Mann unter, nur ein Mann konnte noch zwanzigstündigem Kampf mit den Wellen gerettet werden. Ein russisches Boot wurde durch einen Memeler Bootseindampfer gerettet. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt bis jetzt 29, es werden indessen noch zehn russische Fischer vermischt. — In Hamburg erklärte eine Versammlung der Bildergesellen den Streik nach 18-tägiger Dauer für beendet, da die Zahl der Ausstände außerst gering geworden sei.

Vermischtes.

Trauung im Gefängnis. Der Rechtsanwalt Hente, der zur Zeit im Würzburger Kriminalgericht im Untersuchungsgesetz steht, hielt zur Zeit, als er sich noch auf freiem Fuß befand, das Ausgebot bestellt, um seine Braut zu erhalten. Er hatte sich nunmehr die Erbaubnis ausgeworben, sich als Gefangener trauen lassen zu können. Dienstag Vormittag 10 Uhr stand auf dem Standesamt 12 a Alt-Würzburg 20 die Hochzeit statt. Hente wurde von zwei Gefängnisbeamten in Coal zum Standesamt begleitet, wo die Braut mit den beiden Zeugen seiner batte. Als dann die junge Ehefrau in Begleitung der Zeugen, dem Transport ihres Gatten zum Gefängnis folgte und an Portal III des Gerichtsgebäudes die Stunde der Trennung für lange Zeit hing, drückte die Frau schluchzend zusammen, während sich die Porten des Gefängnisses hinter ihrem Gatten schlossen. Die junge Frau war nach einschlägigen Bewebsungen noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt und mußte alsdann, immer noch in bewußtlosem Zustande, mittels Drosche nach ihrer Wohnung gebracht werden.

Zum Spuk in Buschow. Um den in gestriger Nr. erwähnten Erzählungen entgegen zu treten, erläutert der Königliche Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrat Dr. Heine in Rathenow folgende Erklärung durch die Presse: "Das fünf Monate alte Kind des Schwarzwalders Schleue in Buschow erkrankte nach Aussage der Mutter so: etwa 6 Wochen an akutem Magen- und Darmkatarrh (Durchfall). Sofort nachgesuchte ärztliche Hilfe in Verbindung mit passender Diät brachte keine Besserung. Das Kind verzweigte mehr und mehr die Nahrung, wurde übelrathlich schwächer und starb am 12. d. M. Auf Veranlassung des Herrn Amtsvorsteigers produzierte der Unterzeichnete am 15. d. M. das Kind. Bei der äußeren Begutachtung wurde große Abmagierung konstatiert, bei der inneren wahrgenommen, daß nach der Beschaffenheit der Verdauungsorgane der Tod unzweifelhaft eintreten mußte. Wie nun die während der Krankheit des Kindes von den Eltern und anderen Personen angeblich beobachteten Schattenerscheinungen in dem Krankenzimmer abetrisch, so hat die Phantasie hierbei eine Rolle gespielt. Der Unterzeichnete braucht wohl nicht zu erwähnen und zu betonen, daß diese Vorzüglich unmöglich waren. Ebenso ergibt kein Zusammenhang zwischen der Krankheit sowie dem Tode des Kindes und diesen Vorfällen. Dasselbe ist an Lebensschwäche in Folge von Magen- und Darmkatarrh gegeben. Die angegebenen Schattenerscheinungen aber sind Resultate der Panne gewesen und von den durch die längere Krankheit des Kindes erregten Eltern so oft erwähnt worden, daß auch andere Personen bei gleicher Erregung sie glaubten wahrgenommen zu haben. Mit dieser Erklärung hofft der Unterzeichnete dem Spuk in Buschow dauernd ein Ende gemacht zu haben."

Wie der Kaiser mit seinen Soldaten frühstückte. Von der Liebhaberlichkeit des Kaisers hat ein Theil der Mannschaft des 158. Infanterie-Regiments während des Kaisermonats einen schönen Beweis erhalten. Bei dem Gefecht in der Nähe von Bergkirchen hatte die zweite Compagnie des genannten Regiments den Auftrag, den obersten Raum des Württembergischen zu besetzen, um das Vorstoßen des 10. Armeecorps zu hindern. Unter Führung eines Lieutenant stellten sich 26 Mann an einer Hellenparthe auf und erwarteten den bösen Feind. Unter ihnen lag eine kleine Waldwiese. Plötzlich kam der Kaiser mit seinem Gefolge angetrieben. Kurz darauf erschien auch der Kaiserliche Küchenwagen, worauf auf der Wiese Tische aufgeschlagen wurden, da der Kaiser das Frühstück einzunehmen wollte. Als der Wagon sich nur die Soldaten bemerkte, schickte er ihnen sofort einen Korb voll Obst. Kaum war dies von den Leuten verzehrt, so befahl der Kaiser den Lieutenant zu sich an seinen Tisch, und auch die 26 Mann schickten vom Kaiser Befehl, das Frühstück abzulegen, die Gewehre zusammenzusehen und bei dem Kaiser zum Frühstück zu erscheinen. Wenige Minuten später legerte die Feldwache in dem Grase, um ihren obersten Kriegsgerichten. Der Kaiser gab dann Befehl, den Leuten von der Frühstückstafel vorzuschreiben. Auch Roth- und Weißwein wurde den Kriegsleuten gereicht. Nach etwa zehn Minuten wurde die Frühstückstafel wieder aufgehoben. Der Kaiser schüttete dem Offizier der Feldwache die Hand, bestellte an den Compagniechef einen Kreuz und die Mithilfe, daß die Feldwache mit dem Kaiser gefährdet habe. Mit einem freundlichen: „Adieu, Brüder, laßt mir das zehnte Corps nicht durch!“ ritt der Kaiser davon.

Moltke über die Schönheit der Kaiserin Elisabeth. Im Januar 1855 reiste Prinz Friedrich Karl, begleitet von Moltke, nach Wien, um sich nach Auflösung der von ihm kommandierten Armee beim Kaiser zu melden. Moltke schrieb von der Hofburg aus an seine treuliche Frau einen sehr aufsichtlichen Brief, wonin er sie die gute Aufnahme bei Hofe nicht genug danken konnte. Er sei von Allem sehr bestrebt, der Kaiser habe ihn mit Auszeichnung, herzlich die Erzherzöge Leopold und Albrecht behandelt. Mit Bewunderung hörte er aber von der schönen Kaiserin Elisabeth. „Das Gericht hat nicht zu viel gesagt, die Kaiserin ist entzückend, noch anziehender als schön, eigentlich und schwer zu beschreiben. . . Sie scheint etwas schüchtern, spricht leise und ist nicht immer leicht zu verstehen, aber man fühlt, daß das, was sie sagt, etwas Bedeutliches ist. . . Reden der Kaiserin sah (bei der Salatsoße) Herr v. Werther, dann folgte die Oberhofsmeisterin, dann ich, sodann ich die schöne Kaiserin in der Nähe bewundern konnte. . . Nach der Tafel machten die Herren des Circles, und der Kaiser läßt das, wie mir scheint, nicht schwer. Wenn man fertig ist, macht sie eine grüne Blüte und gleichzeitig diese Verniegung, und man weiß, daß man empfohlen ist.“ (Gesammelte Schriften VI. Band pag. 435 und 439.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. September 1898.

† Paris. Nach einer Meldung des "Figaro" aus Ville wurde dort gestern Mittag ein Hauptmann Delobie auf der Straße von einem gut gekleideten jungen Menschen durch 5 Revolverkugeln verwundet. Bei seiner Verhaftung weigerte sich der Ueberläufer, seinen Namen zu nennen; er erklärte, er kenne den Hauptmann nicht, hasse aber die Armee. Man glaubt, der Ueberläufer sei Anarchist.

† Paris. Preesch Picquart. Aus dem Platzoyer Gaborts ist noch Folgendes zu berichten: Gabort sprach sein Versprechen darüber aus, daß der Generalprocurator gestern Nachmittag die Staatsanwaltschaft von der gegen Picquart angekündigten Unterfütterung verständigte, während er und Picquart erst heute Morgen davon erfahren hätten und zwar aus der Generalstadtpresse, von welcher Picquart seit Monaten bedient wurde. Die gegen Picquart erhobene Anklage läuft sich darauf, daß Picquart, als gegen ihn von seinen Untergebenen, seinen Gleichgestellten und — sich zu den als Zeugen anwesenden Generälen Gouze und Bellier wendend — auch von seinen Vorgesetzten infame Machinationen angezettelt wurden, einen Adjudanten mit seiner Vertheidigung betraute. Die Anklage sei nur erhoben, weil Croignon Kriegsminister war und weil Picquart die Fällung Henrys bewiesen wollte.

† Paris. Dem "St. Journ." wird gemeldet: Die Aufregung wächst hier ständig, wie in den ersten Tagen der Dreyfussaffäre. Das ganze Offizierscorps erscheint eifrig in dem Streit, die Revision zu unterstützen, oder eine neue Berichtigung Dreyfus' zu erzwingen. Brisson wird Doppelspiel vorgeworfen, da alle seine Kriegsminister die Bewegung zu Gunsten der Revision fördern. Wie gespannt die Tage ist, obwohl die umlaufenden Gerüchte über ein bevorstehendes militärisches Pronunciamiento. Picquarts neue Verfolgung gilt allgemein als Gegenpart des Generalstaats gegen die Revision.

† Paris. Beim Direktor des Gantees-Gefängnisses erschien gestern ein Gendarmeriekapitän, um im Auftrag des Gouvernements den Obersten Picquart abzuholen. Der Direktor antwortete, daß die Civilistin Picquart nicht freigegeben habe, weil der Preesch nur vertragt sei. Zwischen Gouze und Gurlinden besteht, wie verlautet, ein Konflikt, da Gouze von der Verhaftung Picquarts nichts wissen will. Dieser Konflikt kann Konsequenzen nach sich ziehen, die den Freunden der Republik zu Schaden kommen würden. Gurlinden will heute die formelle Eingabe um Auslieferung Picquarts einreichen.

† Baden-Baden. Prinz Heinrich von Preußen ist wieder zurückgekehrt.

London. Die internationale Verständigung zur Befreiung der Anarchisten wird an der Belagerung Englands und der Vereinigten Staaten scheitern.

† London. Wie die "Times" aus San Juan vom 21. d. M. meldet, haben sich dort wieder 500 Mann spanischer Truppen eingeschiff. Der Rest wird nachholen, sobald wieder Transportschiffe zur Verfügung stehen. — Einer Meldung des "Standard" aus Kambodscha folge soll Admiral Noel die für die Befreiung der Waffen der Muselmanen gesetzte Frist wegen der Schwierigkeit der Aufgabe verlängert haben.

† Santander. Admiral Gervara wurde bei seiner Landung mit Hochrufen empfangen; er war in Begleitung seiner beiden Söhne und einiger Offiziere. Die Menge begleitete Gervara bis zu seiner Wohnung.

† Gibraltar. Die deutsche Kaiserjacht "Hohenzollern" ist gestern Nachmittag aus Kiel hier eingetroffen und wird binnen kurzem nach Spanien weiter segeln.

† Philippinen. Unweit Melnic fand zwischen türkischen Miliz und bulgarischen Bauern ein blutiger Zusammenstoß statt. Neuere Nachrichten stehen darüber noch aus.

† Andalucia. Die baskischen Guerillas, die ihre Waffen den Engländern keinesfalls ausliefern wollen, verliehen in großen Mengen die Stadt, überschritten den Gordon, und flossen nun in christliche Dörfer ein. Der englische Befehlshaber entsandte bedeutende Verstärkungen, um die Guerillas zu vertreiben. Die Christen verhalfen sich passiv und wollen den Engländern vollständig die Befreiung des Landes und die Befreiung der baskischen Guerillas überlassen. Heute werden weitere tausend Mann englischer Truppen hier erwartet.

† Kanada. Der Oberst Chermise hat den Admiralen die Errichtung eines Spezialgerichtshofes in Gwynna zur Überprüfung der Aufsichtsräte in Kambodscha vorschlagen. Der